

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsrings

September 1974

INHALT

	Seite
Was verlangt der Markt vom Produzenten?	212
Lohnt sich eine zeitgerechte Obsternte?	213
Wie kann man die Erntearbeit planen?	215
Kann man die Reife steuern?	216
*Für Sie gelesen	218
Erntearwartungen in Südtirol Kernobsternte Europas	219
Vinschgauer Bauern sorgen für die Zukunft	222
Tropfenbewässerung	224
*Für Sie gelesen	225
Schalenbräunebekämpfung auch in Deutschland?	226
XIV. Internationaler Weinbaukongreß	228
Marktintervention 1974	229

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretäre:
Dr. L. Gögele u. E. Paler

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laiburg; Dr. J.
Reden, Landwirtschaftsinspektro-
rat, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-
desassessorat für Landwirt-
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Lan-
dwirtschaftsinspektorat, Bozen;
DDD. Karl Zanon, Meran

DRUCK

Athesiadruck Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III — 70% S. I. A. P.

Titelbild

Mit großem Interesse verfolgen
die rund 300 Teilnehmer die Aus-
führungen der Referenten am 5.
Symposium für integrierten Pflan-
zenschutz in Bozen.

Foto: J. Petermair, Beratungsring

Weltweites Interesse für integrierte Bekämpfung

Vom 3. bis 7. September d. J. fand in Bozen das 5. Symposium für integrierten Pflanzenschutz im Obstbau statt. An die 300 Teilnehmer aus 23 Ländern nahmen daran teil. Über die praktischen Erfahrungen mit der gezielten und integrierten Bekämpfung berichteten Fachleute aus den USA, Kanada, Australien und aus den wichtigsten obstbauenden Ländern Westeuropas. Dieses Treffen von Pflanzenschutzexperten aus so vielen Ländern beweist — nebenbei —, daß das Bemühen um einen überlegten, möglichst vorsichtigen Einsatz von Insektiziden und anderen Pestiziden nicht mehr Sache von einigen wenigen ist, sondern in der Fachwelt und Praxis bereits ein weltweites Echo gefunden hat.

Im ersten Teil des Symposiums berichteten die Referenten über die praktischen Erfahrungen in den einzelnen Ländern. Obwohl Vorkommen und Bedeutung der Schädlinge und Nützlinge in jedem Gebiet sehr unterschiedlich gelagert sind, hat man dennoch überall ziemlich ähnliche Erfahrungen gemacht:

- die Nützlingsfauna hat vielfach eine größere Bedeutung entfaltet als man zunächst angenommen hatte;
- wo weniger Insektizide eingesetzt werden, stellt sich auch nicht so rasch wieder die Notwendigkeit ein zu spritzen;
- die Einsparungen an Insektiziden bei gezielten Spritzprogrammen (verglichen mit traditionellen) schwanken ziemlich übereinstimmend um 40%!
- auch die äußere Qualität der Früchte ist in integrierten Anlagen nicht schlechter als in intensiv gespritzten.

Im zweiten Teil des Symposiums legten die Referenten den heutigen Stand der Forschung bei verschiedenen neuen Bekämpfungsverfahren dar. So berichtete CROFT aus Michigan, USA, über ihren sehr modernen, vom Computer geleiteten Warndienst. Entwicklungsstand und Befallsgrad der wichtigsten Schädlinge werden in einer wetterkartenähnlichen Form ausgearbeitet und für die Empfehlungen ständig auf dem neuesten Stand gehalten.

VAN DE VRIE, Holland, versucht — anstelle von chemischen Akariziden — Raubmilben gegen die Rote Spinne einzusetzen und hat dabei festgestellt, daß auch so die Spinnmilben bis zur wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit reduziert werden können.

ANKERSMIT, Holland, berichtete über seine Versuche, Fruchtschalenwickler im Labor zu züchten, anschließend mit radioaktiven Strahlen zu sterilisieren und sie dann freizulassen. Nach zwei Jahren war die freilebende Population weitgehend dezimiert.

Mehrere Forscher brachten ihre Ergebnisse mit Sexualduftstoffen. Nachdem es möglich war, Duftstoffe verschiedener Wicklerarten synthetisch herzustellen, werden sie immer mehr zur Kontrolle der Falterflüge eingesetzt. Eine interessante Möglichkeit scheinen diese Stoffe auch zur Ablenkung der Männchen zu bieten. Wenn eine genügende Menge des betreffenden Duftstoffes verbreitet wird, ist es den Männchen nicht mehr möglich, die Weibchen ausfindig zu machen.

Möglichkeiten, auch die Anzahl der fungiziden Spritzungen einzuschränken bzw. ihren Erfolg zu verbessern, zeigte BURCHILL, East Malling, England, auf. Eine (5 prozentige) Harnstoffspritzung nach der Ernte hindert den Schorfpilz daran, die Winterform auszubilden. Nach Ausschalten dieses Pilzstadiums bleiben keine Wintersporen für Infektionen im nächsten Frühjahr mehr übrig. Burchill war es auch, der die ersten Versuche mit Off-Shoot-0 anstellte, womit er die Primärinfektionen des Mehltaupilzes weitgehend ausschalten konnte.

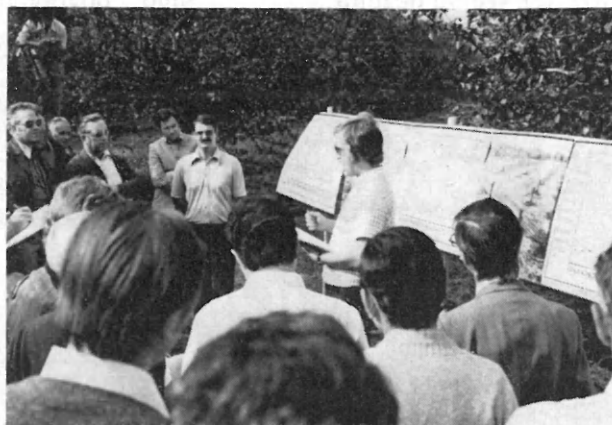
Dies sind andeutungsweise einige Bekämpfungsverfahren, die zur Zeit in den verschiedenen Instituten untersucht werden. Sie zielen alle darauf ab, die Belastung der Umwelt durch chemische Bekämpfungsmittel möglichst zu verringern. Am Symposium trugen Wissenschaftler den heutigen Stand ihrer Forschungsarbeiten vor und die aufgezeigten Verfahren müssen noch weiter getestet werden, ehe sie praxisreif sind. Wahrscheinlich wird nicht alles, was heute möglich erscheint, morgen praktisch anwendbar sein. Doch einige Verfahren zeigen bereits vielversprechende Ansätze in der Praxis. — Das Symposium für integrierte Bekämpfung im Obstbau hat uns die Möglichkeit geboten, davon aus erster Hand zu erfahren.

Es sei daher allen gedankt, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung gebührt dem Landesassessor für Landwirtschaft, Dr. Joachim Dalsass, dem Istituto di Tecnica e Propaganda Agraria, Rom, den beiden Erzeugerorganisationen ESO und VOG, der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer und nicht zuletzt der sehr rührigen Kurverwaltung von Bozen.

H. Oberhofer

Ausschnitte aus dem 5. Symposium für integrier- ten Pflanzenschutz im Obstbau

(3. bis 7. September 1974 in Bozen)



1. Präsidiumstisch anlässlich der Eröffnung.
2. Die Vorträge wurden simultan in vier Sprachen übersetzt.
3. Im »Haus der Kultur« in Bozen fanden die Vorträge statt.
4. Die Exkursion in die Obstanlagen organisierte der Beratungsring.

Zahlreich waren die Referenten aus verschiedenen Nationen. Auf den Bildern:

5. H. Audemard, Montfavet, Frankreich.
6. R. T. Burchill, East Malling, England.
7. B. Croft, Michigan State University, USA.

